



Demenznetz Bonn Rhein-Sieg

Rundbrief Nr. 53 vom 14.04.2020

Sehr geehrte Rundbriefleserinnen und -leser,

ein Schwerpunkt unseres Rundbriefs sind und waren Veranstaltungshinweise. Und jetzt? Was gibt es in Zeiten von Corona mitzuteilen?

Vieles von dem, was den Rundbrief üblicherweise füllt, entfällt derzeit. Und trotzdem – und gerade wegen Corona – bleibt das Thema Demenz aktuell und wir möchten Ihnen auch in diesem Quartal eine zugegebenermaßen stark geschrumpfte Ausgabe zukommen lassen. Wir haben bewusst darauf verzichtet, auf aktuelle Regelungen infolge der Corona-Pandemie hinzuweisen. Derzeit ist so vieles im Fluss, dass wir Sie diesbezüglich gerne auf die Rundmails der Qualitätszirkel und die tagesaktuellen Medien verweisen. Wir haben stattdessen versucht, ein Potpourri aktueller Informationen aus der Region, Hilfestellungen in Zeiten von Corona und hoffentlich anregenden Gedanken zusammenzustellen.

Last but not least denken wir auch schon an den nächsten Rundbrief im Juli. Wie er wohl aussehen wird? Was wir dann wohl alle erlebt haben? Da in außergewöhnlichen Zeiten auch außergewöhnliche Formate an der Tagesordnung sind, laden wir Sie ein, sich im nächsten Rundbrief mit einzubringen. Wie? Lesen Sie dazu unseren Artikel auf S. 8

Ihr Redaktionsteam

Was erwartet Sie in der aktuellen Ausgabe?

Inhalt	Seite
Aktuelles aus der LVR-Klinik	2
Malteser-Krankenhaus Bonn: Qualitätsvertrag zur Prävention des postoperativen Delirs	3
Aktuelles von der Alzheimer-Gesellschaft Bonn/Rhein-Sieg	4
Besondere Hilfs- und Unterstützungsangebote in Zeiten von Corona	4
Deutsche Alzheimer informiert zu Corona	5
Mit Marte Meo Kontakt gestalten in Coronazeiten	6
Palliative Geriatrie und Corona	7
Forschungsprojekt: Demenz in Zeiten von Corona	7
Buchrezension	8
Wir wollen mit Ihnen in Kontakt kommen	8
Hilfreiche Internetadressen und Impressum	9



Aktuelles aus der LVR-Klinik

Gerontologisches Forum

Die geplanten Veranstaltungen des Gerontologischen Forums mussten bis einschließlich Mai abgesagt werden. Immer mit Blick auf die weiteren Entwicklungen der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Infektionsschutzmaßnahmen sind für folgende Veranstaltungen entsprechende Ersatztermine vereinbart worden:

Deeskalationsmanagement in der Pflege - Eine besondere Herausforderung

Mit Frau Renate Brand

Ursprünglicher Termin war Montag, 09.03.2020

Neu geplanter Termin: **Montag, 31.08.2020**

„DiBiMat!“ - Digitale Betreuung im Caritas-Altenzentrum St. Maternus in Köln

Mit Frau Alexandra Kasper und Frau Katrin Schäfer

Ursprünglicher Termin war Montag, 06.04.2020

Neu geplanter Termin: **Montag, 14.12.2020**

„Gehört, verstanden und angenommen?“ - Wirksame psychosoziale Gruppenintervention für Menschen

mit beginnender Demenz am Beispiel der

Kognitiven Stimulationstherapie (KST)

Mit Frau Delphine Ursulet

Ursprünglicher Termin ist Montag, 04.05.2020

Neu geplanter Termin: **Montag, 08.06.2020**

Bitte merken Sie sich die Termine vor!

Neuer Chefarzt

Seit dem 1.4. ist Prof. Dr. Kai-Uwe Kühn Chefarzt der Gerontopsychiatrie und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn. Er hat in den letzten Jahren die Gerontopsychiatrische Klinik in Calw geleitet, vorher war er Chefarzt an der Gerontopsychiatrischen Klinik in Rottweil.

Bonn ist Herrn Kühn schon bekannt aus seiner Tätigkeit an der Uniklinik von 1995 bis 2010, damals setzte er seine Schwerpunkte im Bereich der Schizophrenie und der Arzneimittelsicherheit und -wechselwirkungen.

Aufgrund der Corona-Epidemie verzögert sich das persönliche Kennenlernen leider- es ist hoffentlich bald möglich!





Malteser-Krankenhaus Bonn: Qualitätsvertrag zur Prävention des postoperativen Delirs

Das Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg und die AOK Rheinland/ Hamburg haben zum Jahresanfang einen Qualitätsvertrag zur Prävention des postoperativen Delirs geschlossen.

Ziel des Qualitätsvertrages ist es, die stationäre Versorgung älterer Patientinnen und Patienten, die sich einem operativen Eingriff unterziehen, zu verbessern und damit eine Senkung der Delir-Rate nach einer Operation zu erreichen.

Das Delir ist eine akute Funktionsstörung des Gehirns, die unter anderem durch zeitliche und räumliche Desorientiertheit, Verwirrtheit und Halluzinationen gekennzeichnet ist. Es zählt zu den häufigsten Komplikationen bei geriatrischen Patientinnen und Patienten in der stationären Versorgung.

„Der alte Mensch ist schon lange im Fokus unseres Krankenhauses, so wurde bereits Mitte der 1970er Jahre eine der ersten geriatrischen Stationen in Deutschland am Malteser Krankenhaus aufgebaut, daran anknüpfend wird es mit dem Vertrag gelingen, die Versorgungsqualität unserer Patienten weiter zu verbessern.“, so Carsten Jochum, Geschäftsführer des Malteser Krankenhauses.

Der zwischen AOK Rheinland/Hamburg und dem Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg geschlossene Qualitätsvertrag verfolgt das Ziel, die kognitiven und physischen Funktionen der geriatrischen Patienten während des gesamten Krankenhausaufenthaltes aufrecht zu erhalten. Eine möglichst weitgehende Selbständigkeit der Patientinnen und Patienten soll erhalten und somit auch eine drohende Pflegebedürftigkeit vermieden werden.





Aktuelles von der Alzheimer Gesellschaft

Auch die Alzheimer Gesellschaft Bonn/Rhein-Sieg e.V. musste die Angehörigengruppen absagen. Beratungen sind dennoch möglich - weitere Informationen finden sich auf der Homepage:

für Fragen, eine **Terminvereinbarung** oder ein **Beratungsgespräch** stehen unter den folgenden Telefonnummern zur Verfügung:

Frau Müllers 0228 94 49 94 66

Frau Schneider 0228 38 62 85 3

oder Email: info@alzheimer-bonn.de



Hilfs- und Unterstützungsangebote

Hilfen für Senior*innen in Zeiten von Corona in Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

In nahezu allen Städten und Gemeinden gibt es spezielle Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren, um diese zur Zeit des Corona-Virus besser zu unterstützen. Dies kann zum Beispiel Unterstützung beim Einkaufen, Hilfe bei der Versorgung von Haustieren oder einen telefonischen Besuchsdienst gegen Einsamkeit sein. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht dieser Angebote:

<https://www.selbsthilfe-bonn.de/content/e1469/>

Psychosoziale Beratung für Mitarbeitende aus systemrelevanten Handlungsfeldern

Verschiedene Fachgesellschaften bieten Mitarbeitenden aus sogenannten systemrelevanten Handlungsfeldern kurzfristig psychosoziale Beratung an. Häufig handelt es sich hierbei um ein ehrenamtliches, d.h. kostenfreies Angebot.

Es ist aktuell nicht möglich, einen vollständigen Überblick zu geben. Hier finden Sie zwei Angebote:

- **Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF):** der Verband hat einen Beratungs- und Supervisionspool von Beratern und Therapeuten zusammengestellt, die Eltern, Kindern, Jugendlichen und Fachkräften in der Coronakrise psychosoziale Unterstützung anbieten. Näheres unter: <https://www.dgsf.org/aktuell/beratungspool>
- **EFT-Community Deutschland:** Der Verband emotionsfokussierter Paartherapeuten hilft den HelferInnen mit kostenfreien, zeitnahen Terminen online oder telefonisch. Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende im Gesundheitswesen und im Rettungsdienst. Näheres unter: <https://www.eft-paartherapie.de>



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Seit Beginn der Corona-Pandemie erreichen uns Tag für Tag neue Nachrichten und wir alle sind zunehmenden persönlichen Einschränkungen ausgesetzt. Für Menschen mit Demenz, die die Situation nicht verstehen und nachvollziehen können, sind die Auswirkungen häufig noch belastender. Besuche werden weniger, liebevollere Begrüßungen finden nicht mehr statt, Menschen, die einem vertraut sind, gehen auf Abstand. Sie fühlen, dass ihnen etwas fehlt, sie fühlen sich allein.

Wir haben Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Corona-Virus im Zusammenhang mit Demenz für Sie zusammengestellt. **Bitte lesen Sie hier weiter**

Die teils gravierenden Besuchseinschränkungen in Pflegeheimen sind für pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz nur sehr schwer auszuhalten. Schon lange ist es normal und sogar notwendig, dass Angehörige wie auch zusätzliche Betreuungskräfte und ehrenamtliche Besuchsdienste, die Pflegekräfte im Heim unterstützen, die oft unterbesetzt sind und schon mit der Grundpflege an die Grenzen ihrer Kapazitäten gelangen. Und doch: Die drastischen Einschnitte sind leider notwendig, um die Zahl der Corona-Neuerkrankungen zu reduzieren.

Allerdings sind die Besuchseinschränkungen in Pflegeheimen je nach Bundesland unterschiedlich. Hier können Sie sich informieren, welche Regelung für Ihr Bundesland gilt: www.biva.de/besuchseinschraenkungen-in-alten-und-pflegeheimen-wegen-corona/

Eine solche Krise, die wir aktuell durchleben, haben die meisten von uns noch nie erlebt. Dies verunsichert und wirkt bedrohlich. Auch Angehörige, die zu Hause pflegen, machen sich Sorgen, die Erkrankten zusätzlich zu gefährden. Selbstverständlich muss die Pflege auch im häuslichen Umfeld weiter stattfinden. Wichtig zu wissen ist: Wenn Sie die jetzt besonders notwendigen Hygienemaßnahmen (z. B. gründliches Händewaschen) beachten und außerhalb Ihres häuslichen Umfeldes Abstand halten, wo es möglich und nötig ist, minimieren Sie das Infektionsrisiko. Informationen zu den richtigen Schutzmaßnahmen und den Anzeichen für eine mögliche Infektion finden Sie auf der offiziellen Seite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): www.infektionsschutz.de/coronavirus/

Unter: https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt_coronavirus_dalzg.pdf können Sie sich ein Infoblatt mit den wichtigsten Informationen herunterladen.

In vielen Pflegeheimen wird die Kommunikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen per Telefon und Skype unterstützt. Auch Enkelkinder halten per Videotelefonie Kontakt zu den Großeltern, die sie derzeit nicht besuchen können. Fotos, selbst gemalte Bilder oder Sprachnachrichten bringen Grüße von den Liebsten in die Wohnungen.

Es gibt auch eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie man sich zu Hause gemeinsam beschäftigen und Menschen mit Demenz anregen kann. Musik, gemeinsames Singen oder Musizieren bringen Freude und Bewegung in den Tag. Einfache Musikinstrumente, wie eine Rassel aus Klopapierrolle und Linsen, lassen sich leicht selber bauen.

Auf der Internetseite „Älter werden in Balance“ der BZgA findet man eine ganze Reihe von Videos mit Bewegungsübungen, die zum großen Teil auch zu Hause durchgeführt werden können: www.aelter-werden-in-balance.de/online-bewegungsangebote/uebungsvideos/.

Weitere Anregungen finden Sie auch in unserer App „Alzheimer & YOU – den Alltag aktiv gestalten“, die Sie kostenlos auf Ihr Smartphone laden können.

Fürs iPhone: Link zum App Store: [„Alzheimer & YOU - Den Alltag aktiv gestalten“](#)

Für Android-Smartphones: Link zum Google Play Store: [„Alzheimer & YOU - Den Alltag aktiv gestalten“](#).





Mit Marte Meo Kontakt gestalten in Coronazeiten



Pixabay

Informationsblatt

Persönliche Nähe ermöglichen und dabei gleichzeitig Abstand halten – das ist eine unglaubliche Herausforderung in der Begleitung von Menschen mit Demenz. Wenn zudem das Tragen von Gesichtsmasken die Begegnung prägt, brauchen wir veränderte Formen des Kontaktes, damit Vertrauen und Orientierung entstehen kann. Auf der Grundlage der Marte Meo Methode, die menschliche Interaktion anhand von Videobeispielen sehr präzise analysiert, möchten wir allen Begleitenden ein paar praktische Hinweise zu diesem Spagat geben. Dabei beschreiben wir, wie die sogenannten Marte Meo Kommunikationselemente in der aktuellen Situation der Coronakrise mit neuer Akzentuierung hilfreich sein können.

- **„Das gute Gesicht“** - Mit einem freundlichen, zugewandten Gesicht vermitteln wir dem uns anvertrauten Menschen, dass er liebenswert ist, ohne Vorleistungen. In Coronazeiten ist unser Gesicht vielleicht nur noch teilweise zu sehen und wirkt für Menschen mit fortgeschrittener Demenz fremd. Umso wichtiger ist es, dass wir dennoch weiterhin unser „gutes Gesicht“ beibehalten. Auf diese Weise überträgt sich unsere freundliche Zuwendung mit Hilfe unserer Stimme und der Augen.
- **„Klare, deutliche Sprache“** - Durch die Gesichtsmaske wird der Klang der Stimme verändert. Es kann passieren, dass unser Gegenüber unsere Stimme als sehr leise oder als abweisend empfindet. Mit kurzen Sätzen, einer deutlichen Aussprache und einem warmen Stimmklang können die anvertrauten Menschen bei uns Sicherheit finden.
- **„Die Person mit Namen ansprechen und Blickkontakt herstellen“** – Das hilft Menschen mit Demenz sich zu konzentrieren und wertvoll zu fühlen. Wir sollten uns immer wieder bewusst machen, dass Menschen mit Demenz viel länger brauchen, um zu verstehen. Das ermöglichen wir ihnen mit einer aktiv abwartenden Haltung. **„Warten“** gibt der Person mit Demenz Zeit und uns selber Geduld!
- **„Vorausschauende Leitung“** - Die Menschen mit Demenz, die wir begleiten, verstehen oft die derzeitige Notwendigkeit zum Abstandhalten nicht und suchen körperliche Nähe. Deshalb kann es hilfreich sein, wenn wir ihnen frühzeitig und wiederholt mitteilen, dass wir sie leider nicht in den Arm nehmen oder ihre Hand halten können. Dies können wir durch eindeutige Gesten unterstreichen.
- Wir folgen zudem den **„Initiativen“** einer Person mit Demenz. Das bedeutet, dass wir das, was von ihr kommt, mit Worten aufnehmen. Beispiel: Die Bewohnerin schaut mich verwundert an und ich sage: „Ja, ich sehe heute ganz anders aus mit der Gesichtsmaske“. Dadurch fühlt sie sich verstanden und wahrgenommen.
- **„Benennen“** ist ein unglaublich wichtiges Element im Kontakt. Indem wir unsere eigenen Handlungen oder Situationen benennen, werden wir und die Welt vorhersehbar. Unsere sprachliche Begleitung ist die Brücke, auch wenn wir körperlich auf Distanz bleiben. Anhand unseres Tonfalls erkennen Menschen mit Demenz, ob eine Situation bedrohlich ist oder nicht. So können wir beruhigen, bevor der Angstpegel steigt.

© Cordula Bolz und das Marte Meo Netzwerk Alter, April 2020

Hier können Sie das Informationsblatt herunterladen: www.mm-netzwerk-alter.de



Fachgesellschaft Palliative Geriatrie: Empfehlungen zur Betreuung betagter und gebrechlicher Menschen im Kontext Covid 19

Die Infektion mit dem Coronavirus (SARS-CoV-2) bedroht die ganze Bevölkerung und überall. Am stärksten gefährdet für schwere und tödliche Verläufe sind aber ältere Menschen, die häufig multimorbid und gebrechlich sind. Weiterhin sind alle Public Health Bemühungen zu unterstützen, die dazu führen, dass hochbetagte Menschen nicht infiziert werden.

Erfahrungen aus Italien zeigen ein medianes Sterbealter von 79 Jahren bei Männern und 82 bei Frauen. Schwere Erkrankungen mit ungewissem Ausgang und Sterbesituationen erfordern gute Palliative Care für die Betroffenen. Die Fachgesellschaft Palliative Geriatrie (FGPG) setzt sich für eine Integration der Haltung und Kompetenzen der Palliative Care in die Sorge um betagte und hochbetagte Menschen ein – sowohl im stationären Setting wie zu Hause. Die aktuelle Pandemiesituation und die Veröffentlichung der Richtlinien «Covid-19-Pandemie: Triage von intensivmedizinischen Behandlungen bei Ressourcenknappheit» (2) haben die FGPG veranlasst, praxisbezogene Empfehlungen zu verfassen

https://www.fgpg.eu/wp-content/uploads/2020/03/FGPG-Empfehlungen-zur-Betreuung-betagter-und-gebrechlicher-Menschen-im-Kontext-Covid-19_20200322.pdf

Fachgesellschaft Palliative Geriatrie: <https://www.fgpg.eu>



Forschungsprojekt: Demenz in Zeiten von Corona

Menschen mit Demenz und jene, die sie versorgen, sind in diesen Zeiten von Corona besonderen gesundheitlichen und sozialen Belastungen ausgesetzt. Menschen mit Demenz bilden eine Personengruppe, die besonders geschützt werden soll. Aber unter den Schutzmaßnahmen des „social distancing“ brechen auch viele wichtige Formen der Begegnung und Versorgung weg. Ambulante Betreuung findet kaum mehr statt. Besuche von Angehörigen in Altenpflegeeinrichtungen sind untersagt. Bewohner*innen und Pflegenden sind auf sich gestellt und damit einer mit jedem Tag wachsenden Belastungsprobe ausgesetzt.

Welche Erfahrungen machen Menschen mit Demenz und diejenigen, die sie pflegen und versorgen, in diesen Wochen und Monaten? Welche Herausforderungen erleben sie, welche Lösungsstrategien entwickeln sie? Wie äußern sich Öffentlichkeit und Politik zu dieser Situation?

In dem aktuellen Forschungsprojekt „Demenz in Zeiten von Corona“ der Universität Gießen / Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Reimer Gronemeyer und der wissenschaftlichen Mitarbeit von Dr. Oliver Schultz sollen zeitnah Antworten auf diese Fragen gesammelt werden. Das Projekt wird in Kooperation mit der Aktion Demenz e.V. durchgeführt.

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie sich dazu äußern wollen oder schicken Sie uns ihre Bemerkungen, Erfahrungen, Fragen. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Reimer Gronemeyer und Oliver Schultz
Kontakt: schultzoliver169@googlemail.com / Tel.: 0157 37577133
reimer.gronemeyer@sowi.uni-giessen.de / Tel.: 0641 / 99 – 23204



In dieser Ausgabe des Rundbriefs möchten wir Ihnen ein **Buch** vorstellen, das in Corona-Zeiten Hoffnung machen kann.

Colombani, L.: Der Zopf

Das Buch handelt von drei Frauen aus drei unterschiedlichen Kontinenten. Die drei kennen sich nicht, werden sich auch nie kennenlernen. Aber alle drei geraten aus unterschiedlichen Gründen in eine Krise, der sie sich stellen und die sie letztlich auf wundersame und berührende Weise verbindet.

Corona macht uns deutlich, wie sehr wir – selbst über Kontinente hinweg – miteinander verbunden sind. Und gleichzeitig ist Abstand derzeit das Beste, was wir tun können. Und während wir körperlichen Abstand wahren, entdecken wir ganz neue Möglichkeiten, in Kontakt zu kommen und in Kontakt zu bleiben.

„Der Zopf“ nähert sich dem Thema globaler Verflechtung auf eine leise, persönliche und berührende Weise und macht Mut in Zeiten, in denen wir unter den Auswirkungen einer globalen Welt leiden und mehr denn darauf angewiesen sind, auf gute Weise miteinander „verflochten“ zu sein.



Wir wollen mit Ihnen in Kontakt kommen

Die aktuelle Krise ist belastend – ohne Zweifel. Wenn aber in jeder Krise auch eine Chance steckt, dann lohnt es, auch darauf den Blick zu lenken.

Wir laden Sie als Leser und Leserinnen deshalb ein, uns Ihre Erfahrungen und Gedanken mitzuteilen. Ihre Antworten möchten wir im nächsten Rundbrief auszugsweise veröffentlichen, damit möglichst viele Menschen davon profitieren können.

Schreiben Sie uns aus Ihrer ganz persönlichen Erfahrung als pflegende Angehörige, als Sorgende, als Mitarbeitende, als Entscheidungsträger

- was Sie derzeit am meisten bewegt
- was Ihnen in dieser Krise Hoffnung gibt
- was jetzt plötzlich möglich ist
- das Verrückteste, was Sie gerade erleben bzw. in dieser Zeit erlebt haben
- auf welche kreative Weise Sie versuchen, das Abstandsgebot nicht zur Isolation werden zu lassen
-

Schicken Sie uns einfach eine Mail an: rundbrief-demenz-bnrsk@web.de

Wir sind gespannt auf Ihre Antworten!



Interessante Angebote im Internet

Hilfreiche Internetadressen

Gesundheitsportal Rhein-Sieg: www.rsk-gesundheitsportal.de

Seniorenportal Rhein-Sieg: www.rsk-seniorenportal.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft: www.deutsche-alzheimer.de

Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften NRW: www.alzheimer-nrw.de

Alzheimer-Gesellschaft Bonn/Rhein-Sieg e.V.: www.alzheimer-bonn.de

Landesinitiative Demenz-Service NRW: www.alter-pflege-demenz-nrw.de

Wegweiser Demenz: Informative Internetplattform, www.wegweiser-demenz.de

.....

Impressum:

Demenznetz Bonn Rhein-Sieg
c/o. Gesundheitsamt
Postfach 1551
53721 Siegburg

rundbrief-demenz-bnrsk@web.de

Sie haben eigene Termine oder Veranstaltungen, die im nächsten Rundbrief erscheinen sollen?

Sie möchten über ein interessantes Projekt berichten? – Senden Sie uns einen Bericht, am liebsten im Word-Format (das macht es uns leichter...)

Einsendefrist:

jeweils der letzte Tag des Quartals, also der 31.03., 30.06., 30.09 und 31.12.

Bitte senden Sie Ihre Informationen per Email unter Angabe des Namens sowie der Telefonnummer. Eine Gewähr für das Erscheinen kann nicht übernommen werden.

Redaktion:

Dr. Ursula Becker, Alfter,
Dr. Helge Güldenzoph, Bonn
Paul Mandt, Bornheim
Dr. Gerthild Stiens, Bonn



Sie wollen aktiv beim Rundbrief Demenz mitarbeiten?

Bitte senden Sie uns eine E-Mail oder rufen uns an. Wir setzen uns dann kurzfristig mit Ihnen in Verbindung.

Sie möchten den Rundbrief abbestellen?

Schade – aber senden Sie uns einfach eine E-Mail, wir löschen Ihre Mailadresse im Verteiler.